

Übersicht der Themen für den Philosophie-Unterricht in der Sekundarstufe I (GSP)

Klasse 5	
Reflexionsbereich	Themen
Was kann ich wissen?	Namen als Symbole der Wirklichkeit
	Wirklichkeit als Gegenstand sinnlicher Wahrnehmung
Was soll ich tun?	Vertrauen als Grundlage meines Zusammenlebens mit dem anderen: Freundschaft
Was darf ich hoffen?	Glücklich sein als Ziel menschlichen Lebens
Was ist der Mensch?	Der Mensch als spielendes Wesen
Klasse 6	
Reflexionsbereich	Themen
Was kann ich wissen?	Raum und Zeit als Ordnung der Wahrnehmung und der Wirklichkeit
Was soll ich tun?	Familie als Ort unterschiedlicher Ansprüche und Erwartungen
Was darf ich hoffen?	Ursprungsvorstellungen als Bilder menschlicher Weltdeutungen
Was ist der Mensch?	Der Mensch als lernendes Wesen

Schulinternes Fachcurriculum GSP – Philosophie Klasse 5

Reflexionsbereich	Themen	Die SuS erwerben oder erweitern die Kompetenz...	Anmerkungen
Was kann ich wissen?	Namen als Symbole der Wirklichkeit	<ul style="list-style-type: none"> - die Traditionsgebundenheit der eigenen Namensgebung wahrzunehmen und vom eigenen Kulturkreis auf fremde zu übertragen. - die verschiedenen Zwecke der Namensgebung zu erschließen und die Funktion von Namen (Eigennamen, Kosenamen und Pseudonymen) zu bestimmen und zu begründen. - Eigennamen als Element der eigenen Identität zu deuten (und die Bedeutung von Namensänderung und -verlust zu erörtern). - Eigennamen von Bezeichnungen (Wörtern für Gegenstände) zu unterscheiden sowie den Symbolcharakter von Wörtern wahrzunehmen. - Wörter als konstitutives Element der menschlichen Kommunikation zu begreifen und argumentativ zu begründen. 	<i>Vor den Herbstferien: geeignet zum Kennenlernen; Deckblatt für die Philo-Mappe entwerfen</i>
	Wirklichkeit als Gegenstand sinnlicher Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> - den Begriff der sinnlichen Wahrnehmung von anderen Formen und Arten der Wahrnehmung zu unterscheiden - die Zuverlässigkeit unserer Sinne für die Wirklichkeitserkenntnis kritisch zu reflektieren - das Zusammenspiel der Sinne für die Wirklichkeitswahrnehmung zu beschreiben und zu deuten - sich selbst als sinnlich wahrnehmende Lebewesen zu verstehen und die Bedeutung sinnlicher Wahrnehmung zu beurteilen - unser Verständnis der Wirklichkeit als von der jeweiligen subjektiven Verfasstheit und der jeweiligen Perspektive abhängig wahrzunehmen und zu deuten - den alltagssprachlichen Wirklichkeitsbegriff zu reflektieren 	
Was soll ich tun?	Vertrauen als Grundlage meines Zusammenlebens mit dem anderen: Freundschaft	<ul style="list-style-type: none"> - die Bedingungen und Möglichkeiten menschlichen Zusammenlebens wahrzunehmen und zu deuten. - das Bedürfnis von Kindern und Erwachsenen nach freundschaftlichen Bindungen wahrzunehmen und als dem Menschen eigenes Bedürfnis zu deuten. - Festigkeit und Verlässlichkeit von Vertrauensverhältnissen als Basis für gelingendes Zusammenleben wahrzunehmen und die konstitutive Funktion gegenseitigen Vertrauens als notwendig zu begründen. - Konsequenzen für das Verhalten von Freunden zu reflektieren und wechselseitige Rechte und Pflichten aus diesem Vertrauensverhältnis abzuleiten und zu beschreiben. - zwischen konstruktiven und destruktiven Formen der Auseinandersetzung in Freundschaften zu unterscheiden. - Argumente für Gelingens- bzw. Misslingensbedingungen von Freundschaft zu formulieren 	<i>Thema Freundschaft hatten viele SuS bereits in der Grundschule</i>

		<p>und zusammenzufassen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - den Begriff „Freundschaft“ im umgangssprachlichen Sinne zu überprüfen und eine tragbare Begriffsbestimmung zu erarbeiten. 	
Was darf ich hoffen?	Glücklich sein als Ziel menschlichen Lebens	<ul style="list-style-type: none"> - eigene Glücksempfindungen zu beschreiben, zu erläutern und darzustellen. - die grundsätzliche Unterscheidung von „glücklich sein“ und „Glück haben“ zu beschreiben und diese zu analysieren. - die materiellen und immateriellen sowie objektiven und subjektiven Voraussetzungen von Glück zu beschreiben, zu erläutern und zu beurteilen. - unterschiedliche Glücksvorstellungen zu unterscheiden und - als z.B. zufällig wandelbar oder durch Beeinflussung erworben - zu analysieren. - Glück und Unglück als Zustände zu beschreiben und zu deuten, die immer schon in Relation zum Glück und Unglück der Anderen wahrgenommen und beurteilt werden. - die Utopie immerwährender Glückseligkeit als erstrebenswerten Zustand zu analysieren und zu beurteilen. 	<i>Einstiegsstunde von Lh</i>
Was ist der Mensch?	Der Mensch als spielendes Wesen	<ul style="list-style-type: none"> - das Phänomen des menschlichen und tierischen Spielens wahrzunehmen und zu beschreiben. - das Bedürfnis zu spielen bei Kindern und Erwachsenen zu unterscheiden. - das Bedürfnis zu spielen und die Freude am Spiel im Zusammenhang mit der menschlichen Natur wahrzunehmen und zu deuten. - die Bedeutung des Spiels für das eigene Leben zu reflektieren. - Spiele in ihrer Besonderheit wahrzunehmen und voneinander zu unterscheiden. - Argumente für den Unterschied zwischen Spiel und Arbeit - als zweckfreier und zweckhafter Tätigkeit - zu formulieren. - die Regeln eines Spiels als dessen konstituierende Merkmale zu beschreiben und zu begründen. - Spiele aus Ausdruck einer Kultur zu bestimmen und zu beurteilen. - Regelbindung und Freiheit im Spiel zu beschreiben und zu reflektieren. 	<i>Projekt: Ein Spiel selbst entwickeln lassen; „Regeln“ Std. von Lh</i>

Schulinternes Fachcurriculum GSP – Philosophie Klasse 6

Reflexionsbereich	Themen	Die SuS erwerben oder erweitern die Kompetenz...	Anmerkungen
Was kann ich wissen?	Raum und Zeit als Ordnung der Wahrnehmung und der Wirklichkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Raum und Zeit als die elementaren Ordnungen der Wirklichkeit zu erfassen. - Vorstellungen des Kosmos zu erläutern und als konstitutiv für das Selbstverständnis des Menschen zu erkennen und zu reflektieren. - die Strukturierung der Erde als Ausdruck menschlicher Bedürfnisse wahrzunehmen und zu reflektieren. - von Menschen festgelegte und von natürlichen Begebenheiten abhängige Zeiteinheiten zu unterscheiden. - Zeitmessmöglichkeiten zu erarbeiten und in Bezug zu menschlichen Lebensumständen zu setzen. - gemessene und empfundene Zeit zu unterscheiden und zu deuten. - Gedanken zum Wesen der Zeit zu entwickeln, darzustellen und zu reflektieren. - den Umgang mit der Zeit in unserer Kultur zu analysieren und zu beurteilen. 	<i>Thema Grenzen auch im Kontext Flüchtlinge behandeln; Gedankenexperiment: Was wäre, wenn es keine Grenzen gäbe?</i>
Was soll ich tun?	Familie als Ort unterschiedlicher Ansprüche und Erwartungen	<ul style="list-style-type: none"> die Besonderheit familiärer Beziehungen wahrzunehmen und die konstitutive Funktion der Familie für das eigene Leben zu deuten und darzustellen. - Rechte und Pflichten in der Familie wahrzunehmen und zu reflektieren. - Konfliktlösungsstile (demokratisch, autoritär) in Familien zu analysieren und zu beurteilen. - in Konfliktsituationen unterschiedliche Positionen nachzuvollziehen und einen eigenen Standpunkt dazu zu bilden. - den historischen Wandel von Familienformen wahrzunehmen und deren Bedeutung für das Zusammenleben der Familienmitglieder zu erklären und zu beurteilen. - Familienstrukturen in anderen Ländern wahrzunehmen und zu reflektieren. 	
Was darf ich hoffen?	Ursprungsvorstellungen als Bilder menschlicher Weltdeutungen	<ul style="list-style-type: none"> - das Fragen nach dem Anfang der Welt als Ausdruck eines elementaren Bedürfnisses nach Orientierung wahrzunehmen und zu deuten. - eigene Vorstellungen von der Beschaffenheit des Kosmos und der Stellung der Erde zu formulieren. - philosophische Fragen zum Weltbeginn zu erörtern. - die Frage nach der Unendlichkeit argumentativ zu beleuchten. - grundlegende Axiome der Metaphysik zu überprüfen und deren Bedeutung für die 	<i>Plakat-Erstellung zu Mythen</i>

		<p>basale Überlegungen über das Sein der Dinge zu reflektieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Unabschließbarkeit der Frage nach dem Anfang als notwendig zu deuten. 	
Was ist der Mensch?	Der Mensch als lernendes Wesen	<ul style="list-style-type: none"> - den Begriff des Lernens von Instinktverhalten und Reifungsprozessen zu unterscheiden. - die Bedeutung des Lernens für die Entwicklung und das Selbstverständnis des Menschen zu deuten und zu reflektieren. - die Bedeutung des Lernens für sich selbst wahrzunehmen, zu reflektieren und darzustellen. - die Funktionsweise und die Bedeutung des Gedächtnisses für Lernvorgänge aus Narrationen und fachlichen Darstellungen zu erschließen und die Bedeutung des Gedächtnisses für das menschliche Selbstgefühl wahrzunehmen. - das eigene Lernen zu reflektieren. - die natürliche Neugierde von der Notwendigkeit zum zielgerichteten Lernen zu unterscheiden und die Funktion von Belohnung und Bestrafung im Lernprozess zu untersuchen und zu beurteilen. - zu lernende Kompetenzen und Lerninhalte in Abhängigkeit zu den sich wandelnden Anforderungen und Menschenbildern wahrzunehmen und zu beurteilen. 	<p><i>Mögliches Projekt: Wunschschule entwerfen; Schule vor 100 Jahren</i></p>